

FRÜHLING SOMMER HERBST UND WINTER

von Daniel Call

Textbuch

FRÜHLING SOMMER HERBST UND WINTER

von Daniel Call

Textbuch

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.
Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:
Gallissas Theaterverlag und Mediaagentur GmbH
Potsdamer Str. 87
10785 Berlin
Deutschland
Telefon 030 / 31 01 80 60 – O
www.gallissas.com

FRÜHLING, SOMMER, HERBST UND WINTER

Eine Geschichte über das Leben

von

Daniel Call

Personen:

CHARLOTTE, geboren 1949

ROMAN, ihr Mann, etwas älter

JANIS, beider Tochter, geboren 1969

JIMI, ihr Zwillingsbruder

Ort:

San Francisco, Berlin, Paris.

Zeit:

Zwischen 1967 und Heute.

Die Übergänge zwischen den Szenen dürfen nicht raschelnd im Black vorgenommen, sondern sollen inszeniert werden. Das Stück muss im Fluss bleiben, wobei der Zuschauer an allem beteiligt ist. Er soll Zeuge von allem sein; sei es, wenn Bühnenarbeiter umbauen und Garderobieren beim Umzug zur Hand gehen. Es gibt da gewiss elegantere, kreativere Lösungen - da sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Aber wir arbeiten nicht mit Schnitttechnik. Es fließt.

Charlotte trägt durchgängig weiße Kostüme.

*Pause nach dem zweiten Teil, der *Geschichte über den Sommer*.*

Für Bettina.

PROLOG

Heute. Charlotte steht barfuß am Strand. Sie ist eine schöne Frau Mitte Siebzig. Sie lässt sich, Augen zu, den Meerwind ins Gesicht wehen. Auftritt Janis, ebenfalls in Weiß, ihre Tochter, Mitte Fünfzig. Sie zieht ihre Schuhe aus, tritt hinter die Mutter, die sie scheinbar nicht bemerkt, sondern dem Wispern der Wellen horcht und tief durch die Nase die salzige Luft einatmet. Sie hält in ihren Armen, wie ein Baby, eine Keksdose.

JANIS

Geh't's, Mama?

CHARLOTTE *mit immer noch geschlossenen Augen*

Natürlich geht es. Immer und immer und immerfort. *(Sie blickt ihre Tochter an:)* Weißt Du, was meine Mutter auf diese Frage antwortete?

JANIS

Nein.

CHARLOTTE *lachend*

Es muss ja. Als müsste irgendwas... Als würde es nicht dürfen.

JANIS

Das hier fällt Dir bestimmt nicht leicht.

CHARLOTTE *milde*

Es fällt mir genauso schwer oder leicht wie alles andere, mein Kind. Das Leben stellt Dir Aufgaben, wie im Mathematik-Unterricht, und entweder Du löst sie, oder nicht. Hätte mich Versagen frustriert, hätte ich schon längst den Löffel abgegeben.

JANIS

Ich bin gut in Mathe.

CHARLOTTE

Du bist gut in allem, was ich nicht kann. Da war Dein Bruder Jimi mir stets ähnlicher. Er hat genau dasselbe Talent wie ich darin, nichts zu beherrschen.

JANIS

Du tust ihm Unrecht, Mama. Jimi ist gut im Zeichnen, und er schreibt schön, und er ist musikalisch.

CHARLOTTE

Wie ich: Von allem ein bisschen, von nichts genug.

JANIS

Deshalb bist Du ihm immer näher gestanden als mir, oder?

Eine seichte Brise weht, Charlotte schließt erneut die Augen.

CHARLOTTE

Wenn der Wind übers Meer bläst und einem den Salzwind von unendlich viel Wasser der tausende Trilliarden alten Mutter Meer ins Gesicht weht - dann wird man demütig. So viele seufzende Geschichten... Dann fragt man sich manchmal: Wer bin ich überhaupt? Ein winziger Nachkomme des Einzellers, der irgendwann ans Ufer kroch und sich spaltete. Was bin ich? (*Sie öffnet die Augen:*) Dein Bruder stand mir nie näher als Du. Zwei Eier, die in meinem Bauch wuchsen, zeitgleich. Ich habe Euch verflucht und zum Teufel gehasst, wenn Ihr in meinem Leib Eure Ringkämpfe austrugt. Und als ich Euch schreiend hervor presste - als sei das weibliche Geschlecht geschaffen, Honigmelonen auszuscheiden - wollte ich Euch als Quittung Eure schleimigen Schädel einschlagen.

JANIS

Wie plastisch...

CHARLOTTE

Aber als sie Euch mir in die Arme legten, damit Ihr Euch über meine Brüste hermachen könnt, um mir die Figur endgültig zu ruinieren, da war ich übervoll von Glück. Wahrscheinlich, weil der größte Schmerz die tiefste Liebe gebiert.

JANIS

Das ist ein Klischee.

CHARLOTTE

Das Leben ist eine Aneinanderreihung von Klischees. Du solltest das am besten wissen.

Pause.

JANIS

Habe ich Dir je gesagt, dass Du meine beste Freundin bist?

CHARLOTTE *lacht*

Viel öfter, wie sehr Du mich hasst.

JANIS

Das war früher.

CHARLOTTE *die Kaffeedose streichelnd*

Ich war Dir nicht böse. Was taugt die Jugend, wenn sie nicht gegen das Alte rebelliert?

JANIS

Ohne Dich wäre ich nie geworden, was ich bin.

CHARLOTTE

Natürlich nicht. Du bist schließlich aus mir herausgekommen wie der Einzeller aus dem Meer... Erwähnte ich das bereits?

JANIS *lächelnd die Hände auf die Schultern ihrer Mutter legend*

Hast Du, Mama. Keine Angst. Du lässt nichts unerwähnt. (*Pause:*) Ich vermisse Dich so sehr.

CHARLOTTE

Willst Du, dass ich jetzt weine? Als wäre hier nicht schon genug Salzwasser vor Ort...

JANIS

Nein, Mama, ich will nicht, dass Du weinst. Das ist nicht Deine Kür.

Charlotte greift die Hand ihrer Tochter, sie blicken sich zärtlich an.

CHARLOTTE

Das ist der Ort, an dem ich Eurem Vater zum ersten Mal begegnete.

Lichtwechsel, Übergang zu...

I. EINE GESCHICHTE VOM FRÜHLING

I.1: Am Strand

1967. Unter dem Lichtwechsel ist Janis verschwunden und Charlotte hat sich in eine Achtzehnjährige verwandelt, die zu *California Dreamin'* (Mamas and Papas), das aus einem Radio scheppert, als wildes Hippie-Girl tanzt. Es flackert in der Nähe ein Lagerfeuer. Sternenhimmel. Von der Seite her erscheint Roman, der einen braunen Anzug mit Oberwasser trägt und sie fasziniert beobachtet.

CHARLOTTE *singt mit*

California dreamin' // On such a winter's day!

Sie verharrt, zieht einen Joint aus ihrem Dekolleté, sucht nach Feuer. Zwecklos. Da erblickt sie Roman.

CHARLOTTE

Hast Du Feuer?

ROMAN *sich abtastend*

Bestimmt.

Er kramt ein Klappfeuerzeug hervor, zündet ihren Joint an. Sie nimmt einen tiefen Zug. Die Musik tritt in den Hintergrund, wechselt zu diffusem Hippie-Hymnen-Hintergrundrauschen; entfernt, vom Feuer her, wo die eigentliche Party steigt.

CHARLOTTE

O, der zieht durch und durch und tut so gut! (*Ihm anbietend:*) Du auch?

ROMAN *schüchtern*

Ich rauche nicht.

CHARLOTTE

Ich auch nicht. Bloß Shit. Und Zigaretten. Versuch's mal.

Er nimmt verschüchtert den Joint, zieht, bläst wieder aus.

CHARLOTTE

So wird das nichts. Das muss in die Lunge, dann geht's in die Birne, und dann tanzen die Gedanken Tango. Komm mal her.

Sie steckt sich den Joint umgedreht in den Mund, umschließt seine Nase und Mund mit ihren Händen und bläst Rauch in den Trichter, den er tief einatmet. Daraufhin taumelt er benommen. Am Himmel eine einzelne Sternschnuppe.

ROMAN

O... Oje... O... ja...

CHARLOTTE *zieht lachend an dem Joint*

Sag ich jedes Mal beim Vögeln.

ROMAN *benommen*

Zu Vögeln?

CHARLOTTE *hält inne, wie zu einem Kind*

Ach... Du weißt wirklich nicht, wovon ich spreche?

ROMAN

Entschuldigung... Ich bin eigentlich nicht da... Ich bin drüben beim Feuer... Ich bin mit Freunden hier... Ich fahre.

CHARLOTTE

Dann sind das keine Freunde, dann bist Du ihr Fahrer; weil sie high sind.

ROMAN

High?

CHARLOTTE *ergriffen*

Lieber Himmel - ich wusste gar nicht, dass es noch soviel Unschuld gibt! (*Wie einem Knaben erklärend:*) *High* bedeutet, die Bewusstseinssebene zu wechseln.

Abzuheben. Wenn ich mal so richtig, aber wirklich richtig high bin, dann beginnt alles umher zu wirbeln, und ich bin das Auge des Sturms. Normalerweise endet der Spaß darin, dass ich ausgiebig brechen muss. Doch selbst dann scheinen mir die Ergebnisse meiner Übergabe in die Schüssel wie Werke van Goghs.

ROMAN

Faszinierend. (*Zögerlich:*) Darf ich nochmal?

Erneut haucht sie ihm vom Joint ein. Ein Leonidenhagel geht nieder.

ROMAN

Das macht mich ganz... wattig... Aber irgendwie...

CHARLOTTE *neugierig*

Ja?

ROMAN

Bunt. Und auch... zappelig.

CHARLOTTE

Willst Du tanzen?

ROMAN

Kann ich nicht.

CHARLOTTE

Quatsch. Pass auf, ich bring's Dir bei:

*Im Hintergrund hat die Musik zu *Break on Through (to the other side)* von den Doors gewechselt. Sie wird im Laufe der *Tanzstunde* immer präsenter.*

CHARLOTTE

Stell Dir vor, Du bist eine Marionette. *(Sie geht mit den Armen in die Haltung einer Waage, ein Knie und den Kopf hoch; er tut es ihr nach:)* Und dann werden die Fäden gekappt. *(Sie lässt Arme und Bein niedersacken, wie auch den Kopf; er tut dasselbe:)* Und jetzt übernimmt die Musik die Fäden. *(Damit bewegt sie sich zur Musik, er tut selbes und stellt sich dabei erstaunlich gut an.)*

Sie tanzen, die Musik wird lauter und lauter.

CHARLOTTE *lachend, über die Musik rufend*

Wie heißt Du?

ROMAN

Roman. Und Du?

CHARLOTTE

Hä?

ROMAN

Wie heißt Du?

CHARLOTTE

Charlotte!

Lichtwechsel.

I.2: Charlottes Bude

Das Zimmer ist chaotisch und unaufgeräumt. Draußen Geräusche von Autos, amerikanischer Polizeisirenen, Stadt. Aus dem Fenster Ausblick auf graue Fassaden. An der Wand prangen Poster von den Doors, Jimi Hendrix und Ché. Roman erwacht, streckt sich, erfasst erst beim zweiten Blick, wo er sich befindet. Er liegt alleine im Bett und versucht, ohne seine Blöße preiszugeben, seine Sachen zu angeln. Damit tritt Charlotte hinzu, sein Hemd tragend, mit zwei unterschiedlichen Pöten Kaffee in der Hand. Sie reicht ihm einen. Darunter:

CHARLOTTE

Na, Prinzessin, alles im grünen Bereich?

Er nimmt den Kaffee an, pustet. Darunter:

ROMAN *schüchtern*

Mir brummt ein bisschen der Schädel...

CHARLOTTE *lachend*

Kein Wunder! Nach allem, was Du Dir letzte Nacht reingezogen hast. Stille Wasser...

ROMAN *zögerlich*

Ich fürchte, ich kann mich nicht an alles erinnern...

*Charlotte steht auf, geht zum Plattenspieler, legt Jimi Hendrix' *Hey Joe* auf.*

Darunter:

CHARLOTTE

Erinnerung wird überschätzt. Wenn Du einmal loslegst... mein lieber Herr
Gesangsverein!

Sie öffnet ruckelnd das nach oben zu schiebende Fenster, blickt hinaus.

CHARLOTTE

Komm mal her.

Er gehorcht, das Laken um die Hüfte gewickelt, blickt mit ihr aus dem Fenster.

CHARLOTTE

Riechst Du das?

ROMAN

Müll?

CHARLOTTE

Freiheit! Und schau nur!

ROMAN

Da unten kopulieren Ratten.

CHARLOTTE

Das ist der American Way of Life.

ROMAN

Den hatte ich mir anders vorgestellt.

CHARLOTTE

Was treibt Dich eigentlich nach San Francisco?

ROMAN

Studium. Betriebswirtschaftslehre. Ich habe ein Stipendium... Also, genau genommen, meine Eltern, meine Mutter...

CHARLOTTE *hat gar nicht zugehört, wirft sich aufs Bett*

Ich bin Künstlerin, weißt Du? Ich male. Und fotografiere. Und singe, wenn es hart auf hart kommt. Ich gehe dahin, wohin mich die Farben treiben.

ROMAN

Darf ich ein Bild von Dir sehen?

CHARLOTTE

Hab noch keins gemalt. Aber das braucht Zeit, das muss entstehen, bis es dringend rauswill. Doch dann gibt es kein Halten mehr! Dann spreng ich die Grenzen, und kein Atelier der Welt ist groß genug! Ich bin ein Vulkan, der ausbricht, wenn's von unten drückt. Verstehst Du?

ROMAN *pur*

Ich versuche...

CHARLOTTE *springt auf*

Versuchen ist gut! Viel besser als Studieren. Ich habe nie ein Instrument gelernt, aber spiele sie alle. Du weißt ja, wie Fleming Penicillin entdeckte? Er hat unbewusst eine Petrischale stehenlassen, und dann kam der rettende Schimmelpilz. Deswegen mache ich auch keinen Abwasch. Wer weiß, was sich eines Tages darin findet? Der Nobelpreis ist mir sicher.

ROMAN

Das ist optimistisch. (*Stellt seine Tasse ab:*) Und ein bisschen eklig.

CHARLOTTE *aufgescheucht*

Ich muss Dich malen. Natürlich nackt. Ich male nur Akte.

ROMAN

Ich dachte, Du hast malst gar nicht?

CHARLOTTE *eine Leinwandstaffage vor sich stellend*

Aber wenn, dann... (*Sie greift nach Pinsel und Palette:*) Leg Dich aufs Bett. (*Er gehorcht:*) Und jetzt das Laken so, dass es nur Dein Geschlecht verdeckt. Das will nämlich niemand sehen, das ist das ganze Geheimnis. Und nun die Arme hinterm Kopf verschränken, als wärst Du ein junges Ding, das das erste Mal den Tag als Erwachsenes begrüßt.

ROMAN *gibt sein Bestes*

Ungefähr so?

CHARLOTTE

Perfekt! (*Sie taucht den Pinsel in Farbe, verharrt, schüttelt den Kopf:*) Nein... leider nein.

ROMAN

Liegt es an mir?

CHARLOTTE

Es ist das Licht. Es muss alles zusammenkommen für den vollkommenen Moment: Die Empfindung, die Farbe, das Licht. Farbe und Empfindung sind da... (*sie lutscht gedankenverloren am Pinsel:*) ... es fehlt nur das Licht.

ROMAN

Ist das nicht giftig?

CHARLOTTE *versonnen*

Was?

ROMAN

Die Farbe, die Du da... lutschst?

Charlotte blickt den Pinsel an, wirft ihn fort, tritt die Staffelei um.

CHARLOTTE *plötzlich außer sich*

Das ist doch jetzt völlig egal! Es will nicht, es kann nicht, es wird nichts! (*Sie sackt schluchzend in sich zusammen, er eilt zu ihr, hält sie wie ein Kind in Armen:*) Es wird nichts... Nichts wird...

ROMAN *tröstend*

Aus Dir muss nichts werden, soviel wie Du bist.

CHARLOTTE *sich beruhigend*

Findest Du?

ROMAN

Ich weiß das.

CHARLOTTE *schniefend*

Du bist der erste seit langem, der was weiß. Du bist so... unverdorben.

ROMAN *lächelnd*

Ist das jetzt Kompliment oder Beleidigung?

Charlotte hat sich gefasst, steht auf, wird wieder geschäftig.

CHARLOTTE

Was hältst Du von einem Barbecue? Mit Sauferei, Obst, Fleisch, Käse, Gras und allem, was dazugehört?

ROMAN

Ich fürchte, meine Geldbörse gibt das nicht her.

CHARLOTTE

Mach Dir mal keine Gedanken. Ich zahle.

ROMAN

Und wovon lebst Du?

CHARLOTTE *selbstverständlich*

Vom Leben.

I.3: Golden Gate Bridge

Charlotte und Roman haben eine Decke ausgebreitet, mit Sicht auf die Golden Gate Bridge. Sie liegt mit ihrem Kopf in seinem Schoß, er entnimmt dem Picknickkorb eine Flasche Wein, die er, per Daumen eindrückend, entkorkt, während sie aus einem Reiseführer vorliest:

CHARLOTTE

Die Golden Gate Bridge ist seit ihrer Eröffnung 1937 das Wahrzeichen der Bay Area und mit einer Hauptstützweite von 1280 Metern die längste Hängebrücke der Welt.

ROMAN

Willst Du einen Schluck?

CHARLOTTE *setzt sich auf*

Unbedingt.

Sie trinken aus der Flasche.

CHARLOTTE

Du, ich hab mir was überlegt. Das reift schon länger in mir, aber jetzt wird's konkret:
Ich schreibe ein Buch!

ROMAN

Ich dachte, Du malst ein Bild?

CHARLOTTE

Eins nach dem anderen. Ich habe auch schon den Titel. Du musst wissen, der Titel ist das Wichtigste. Dann braucht man nur noch den ersten und den letzten Satz, und der Rest erledigt sich ganz von alleine. Wird Dir jeder Nobelpreisträger bestätigen. Und nicht nur einer für Literatur!

ROMAN

Das wage ich zu bezweifeln.

CHARLOTTE

Es heißt (*wie eine Schlagzeile in die Luft stellend:*) *Frühling, Sommer, Herbst und Winter - eine Geschichte über das Leben.* Es handelt von der Selbstsuche einer jungen Künstlerin, die es, nach dem Aufenthalt in verschiedenen Ashrams, nach San Francisco verschlägt. Sie kommt aus Deutschland; oder Schweden - da will ich mich noch nicht festlegen. Jedenfalls aus Mittel- oder Nordeuropa. Aus bürgerlichen Verhältnissen, da wird es ihr zu eng, und sie zieht hinaus in die weite Welt, trifft so ziemlich jede bedeutende Persönlichkeit, wird zu einer legendären Muse und hat dann ihren großen Durchbruch als Malerin... oder Fotografin, oder Musikerin, das muss ich noch ausarbeiten. Ich habe vor, da auch die eine oder andere autobiografisch inspirierte Anekdote einfließen zu lassen. Jedenfalls werde ich den Schinken bekifft in die Tasten hauen - wie Hesse seinen *Siddharta*, der hat's vorgemacht. Was hältst Du davon?

ROMAN

Eine Geschichte über das Leben?

CHARLOTTE

Worüber sonst?

ROMAN

Bist Du nicht ein bisschen jung, um über das Leben zu schreiben? Ich meine, das *ganze* Leben?

CHARLOTTE

Du denkst zu klein, Roman. Erfahrungsgemäß sterben große Künstler früh. Insofern ist bei mir schon allerhöchste Eisenbahn, mein Hauptwerk abzuliefern. Was Umfassendes, Historisches. Etwas, das bleibt.

ROMAN

Du stirbst früh?

CHARLOTTE

Selbstverständlich. Spätestens mit Neunundzwanzig.

ROMAN

Und woran?

CHARLOTTE

Ach, da gibt es viele Möglichkeiten.

ROMAN

Selbstmord?

CHARLOTTE

Bist Du wahnsinnig? Als würde eine Frau wie ich - das blühende Leben! - sich freiwillig ein Ende setzen. Das wäre verheerend für mein Vermächtnis. Nein, das Naheliegendste ist eine Überdosis. Dagegen spricht mein Respekt vor harten

Drogen. LSD, Heroin, Mescaline - rühre ich alles nicht an. Mein Vater ist Mediziner, da habe ich einiges gesehen.

ROMAN

Chirurg?

CHARLOTTE

Apotheker. Ich denk mir, das Nachhaltigste wäre ein Flugzeugabsturz. Über Thailand. Oder ein Unfall mit dem Rennwagen - wie Jimmy Dean. Wobei das auch schiefgehen kann, und hinterher ist man entstellt und landet im Rollstuhl. Nein, ich bleibe beim Flugzeugabsturz.

ROMAN *mit Gedankenblitz*

Es muss ja nicht abstürzen. Es reicht schon, wenn es vom Radar verschwindet.

CHARLOTTE *begeistert*

Da sagst Du was! **Verschollen im Bermudadreieck**. Auch ein guter Titel...

ROMAN *angesteckt*

Und die ganze Welt wird über Dein Schicksal rätseln. Denn niemand weiß, was wirklich geschah.

CHARLOTTE

Wie bei Marilyn Monroe!

ROMAN

Die ist meines Wissens tot.

CHARLOTTE

Deines **Wissens** vermeintlich tot. Die hat die CIA eingesackt und mit einer neuen Identität ausgestattet, das weiß jedes Kind. Die lebt auf der **Insel der einzelnen Socken**. (*Verwundert:*) Noch ein Titel...

ROMAN

Die Insel der einzelnen Socken?

CHARLOTTE

Na, Du packst ein Paar Socken in die Waschmaschine, und eine einzelne kommt raus. Hast Du Dich nie gefragt, wo die andere blieb?

ROMAN *begreift*

Auf der *Insel der einzelnen Socken*!

CHARLOTTE *bestimmt*

Ganz genau.

ROMAN

Und dort leben sie mit Marilyn?

CHARLOTTE

Marylin, JFK, Bobby, Trotzki... Mit einem ganzen Haufen Prominenter, die auf ungeklärte Weise ums Leben kamen und zum Mythos wurden.

ROMAN

Und da gehst Du dann auch hin?

CHARLOTTE

Um Himmelswillen - kannst Du Dir mich inmitten einer Sockenplage vorstellen? Wie sieht denn Deine Lebensplanung aus?

ROMAN *nach kurzem Nachdenken*

Ich beende mein Studium, übernehme Vaters Betrieb, baue ihn zu einer modernen Firma aus, werde seßhaft, heirate... ein Haus voller Kinder...

CHARLOTTE *nach kurzer Pause, enttäuscht*

Verstehe.

ROMAN *eilig*

Das ist nicht so langweilig, wie Du denkst. Im Betrieb haben alle Arbeiter Mitspracherecht, und jeder verdient dasselbe; auch der Chef, also ich. Das Unternehmen gehört allen. Jeder Tätige ist Anteilseigner.

CHARLOTTE *angesteckt*

Und es gibt keine festen Arbeitszeiten! Jeder kommt und geht, wann er will. Und die Kinder werden auch mitgebracht!

ROMAN

Richtig! Wir tun Gutes, bereisen die Welt, werden alt und grau und schauen irgendwann den Enkeln zu, wie sie unseren Garten verwüsten.

CHARLOTTE *misstrauisch*

Wir?

ROMAN

Allgemein gesprochen.

CHARLOTTE

Ich werde niemals Kinder bekommen.

ROMAN

Wieso nicht?

CHARLOTTE

Um sie damit zu verkorksen, was man an uns verbrach?

ROMAN

Man kann es doch besser machen.

CHARLOTTE

Die Geschichte lehrt uns, dass wir nichts aus der Geschichte lernen.

ROMAN

In so einer Welt möchte ich nicht leben.

CHARLOTTE

Niemand will das.

ROMAN

Ich liebe Dich.

Lichtwechsel.

I.4: Rampe

Lichtkonzentration auf einen Punkt an der Rampe. Charlotte tritt vor; alleine. Sie öffnet die vierte Wand.

CHARLOTTE

Drei Worte wie eine Lawine. *Ich liebe Dich* - Synonym für Freiheitsentzug. Das Bindemittel für lebenslängliche Geiselhaft. Alles ist schön und leicht und unbeschwert - dann kommt die Abrissbirne: *Ich liebe Dich*. Sagte Julia auch, bevor sie die ratsamste Konsequenz daraus und sich per Dolch aus der Affäre zog.

Liebe.

Warum muss es denn immer so groß, so felsenfest und unerschütterlich sein? Anstatt es dem Krokus gleichzutun: Eine kurze Blüte, sich der Frühjahrs-sonne entgegenstreckend, und nach zwei Monaten vergessen, vorbei. Aber der Mensch - das unnatürlichste Wesen überhaupt - findet er sich mit dem Welken ab? Nein! Das zarte Band legt er in Ketten. Und wenn sich kein Pendant auf seine Gefühlsduselei einlassen will, findet er zu Gott, mit dem er frömmelnd sein Liebesgeflüster auf höchster Ebene fortsetzt. Und daraus schlüpfen Glaubenskrieg und Genozid! (*Sie hat sich kurzzeitig aufgeregt, beruhigt sich aber wieder:*) Ich weiß, meine Rückschlüsse scheinen dem einen oder anderen bisweilen einen Hauch zu radikal. Aber wo ich Recht habe, habe ich halt Recht.

Roman tritt hinter sie. Die vierte Wand schließt. Er legt die Hände auf ihre Schultern.

ROMAN

Es tut mir leid, dass ich Dich bedrängt habe.

CHARLOTTE

Hast Du nicht...

ROMAN

Natürlich hab ich das. Wir sind zu verschieden.

CHARLOTTE

Unterschiedlicher geht es nicht.

ROMAN

Du bist ein Freigeist, der die Welt erobert. Ich bin ein Spießler, der schon froh ist, wenn sein kleines Umfeld ihn nicht erschlägt.

CHARLOTTE *zärtlich*

Du bist kein Spießler...

ROMAN *sie von hinten in die Arme schließend*

Ich danke Dir so sehr, so sehr. Diese letzten Wochen...

CHARLOTTE

Für mich auch. Ich werde daraus ein Lied machen. *When your baby leaves you all alone / And nobody calls you on the phone / Don't you feel like crying?*

ROMAN

Das ist von Solomon Burke.

CHARLOTTE

Ach?

*Es erklingt *Cry to Me* von Solomon Burke.*

ROMAN

Morgen fliege ich heim. Zu meinen Maulwurfshügeln, während Du den Himalaya erstürmst. Ich werde Dich nie vergessen.

CHARLOTTE

Ich Dich auch nicht.

Damit wendet sie sich ihm zu, sie küssen sich, er verschwindet im Dunkeln. Die Musik verklingt. Charlotte öffnet die vierte Wand.

CHARLOTTE

So muss es sein. Was nicht passt, passt nicht. Was Dich aufhält, musst Du hinter Dir lassen. Kurz und schmerzvoll. Und, seien wir mal ehrlich: Das Liebesfeuer ist auch nichts anderes als die Vernichtung von Rohstoffen. Und es hinterlässt Verbrennungen dritten Grades. Was bedeutet denn schon ein Gefühl? Ein Heulen im Wind, ein Furz im Urknall - dann gerät das Sentiment in gnädige Vergessenheit. Es bleibt ein Duft, ein Klang, eine Farbe. Etwas, das die Freiheit bereichert, und nicht beschwert.

Lichtwechsel.

I.5: Am Flughafen

Roman am Flughafen. Er steht beim Check-In in der Schlange. Neben sich seinen Lederkoffer, den er beim Vorrücken immer wieder aufnimmt. Ansagen bevorstehender Flüge hallen indifferent. Es erscheint Charlotte. Sie tippt ihm von hinten auf die Schulter. Er wendet sich um.

ROMAN erschrickt

Charlotte?

CHARLOTTE

Roman.

ROMAN

Du kommst, mich zu verabschieden? Das ist eine echte Überraschung.

CHARLOTTE

Die mag ich nicht, aber für die bin ich gut.

ROMAN *lacht*

Nicht nur für die.

CHARLOTTE

Stell Dir vor: Wie ich gestern nach Hause komme, hat mir dieser Dreckskerl von Hauswart die Sachen vor die Tür gestellt.

ROMAN

Nein!

CHARLOTTE

Doch! Völlig grundlos! Nur weil ich ein paar Mieten im Rückstand bin!

ROMAN

Unverschämtheit!

CHARLOTTE

Meine Rede! Fliegst Du eigentlich gern?

ROMAN

Nein. Ich muss Dich ja zurücklassen.

CHARLOTTE

Das meinte ich nicht. Ich meine: Hast Du keine Angst vorm Fliegen?

ROMAN

Warum sollte ich?

CHARLOTTE

Na, dass sich so eine tonnenschwere Büchse kilometerhoch in den Himmel schwingt - das widerspricht doch allen Gesetzen der Physik.

ROMAN

Dann kannst Du auch keinen Ozeanriesen nehmen.

CHARLOTTE

Wieso nicht?

ROMAN

Weil der doch sofort untergeht, wenn Du ihn zu Wasser lässt; schwer wie er ist.

CHARLOTTE

Blödsinn. Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. Schließlich kann der Mensch schwimmen, aber nicht fliegen.

ROMAN

Du bist mit dem Schiff rübergekommen?

CHARLOTTE

Bist Du verrückt geworden? Natürlich nicht! Weißt Du, wie lange so eine Überfahrt dauert? Zudem traue ich dem Braten nicht - ich sag bloß: Titanic.

ROMAN

Also bist Du geflogen?

CHARLOTTE

Freilich.

ROMAN

Trotz Deiner Angst?

CHARLOTTE

Ängste sind dazu da, sie herauszufordern. *Umarme den Tiger der Furcht*. Sagt mein Guru, und der muss es wissen.

Er ist am Schalter angelangt, entnimmt der Innentasche seines Jacketts das Ticket.

ROMAN

Jetzt ist es soweit. Abschied nehmen. *(Er lächelt sie an:)* Ein Teil von Dir geht mit.

CHARLOTTE *ebenfalls ein Ticket aus ihrem ausladenden Beutel kramend*

Wer nimmt ein Stück, wenn er das Ganze haben kann?

ROMAN

Du kommst mit?

CHARLOTTE

Offensichtlich.

ROMAN

Und Deine Sachen?

CHARLOTTE

Gepäck ist Ballast.

Sie schließen sich in die Arme. Unter dem Geräusch eines startenden Flugzeugs Lichtwechsel.

INTERMEZZO 1

*Das Geräusch des startenden Fliegers geht über ins Meeresrauschen.
Heute. Wir befinden uns wieder am Strand, wie zu Beginn. Charlotte hat die
Keksdose beiseite gestellt und baut eine Sandburg. Jimi, in weiß, tritt hinzu.*

JIMI

Na, Charly - setzt Du wieder was in den Sand?

CHARLOTTE

Ich errichte ein Schloß, das die Flut verspeist.

JIMI

Damit nichts bleibt?

CHARLOTTE

Doch bleibt was! Der Plan, die Ausführung und die Erinnerung.

Er kniet sich zu ihr, geht ihr beim Bau zur Hand.

JIMI

Hast Du je bereut, dass Du ihm folgtest?

CHARLOTTE

Millionenmal.

JIMI

Und dass Du uns gekriegt hast?

CHARLOTTE

Nur das Timing Eurer Geburt. Am 15. August begann Woodstock, und bei mir setzten die Wehen ein. Während sie am Sechzehnten in White Lake begeistert brüllten, schrie ich mir in einem gekachelten Mausoleum die Seele aus dem Leib. Drüben schlitterten sie fröhlich durch den Schlamm, ich verteilte Fontänen von Fruchtwasser und Kindern...

Janis, in weiß, tritt hinzu.

JANIS

Zwei Kindern.

CHARLOTTE

Zwei auf einen Streich. Damit zahlte mir Euer Vater heim, dass ich ihm sein herrliches Heidelberg vermieste. Und ich rächte mich, indem ich darauf bestand, Euch Janis und Jimi zu nennen. Die Gewitterziege auf dem Standesamt traf der Schlag. Eva und Adolf hätte sie problemlos durchgehen lassen. Aber die sollte mich kennenlernen!

JIMI *lacht*

Das glaube ich gern.

JANIS

Als wir Kinder waren - bist Du da jemals glücklich gewesen?

CHARLOTTE *pustet aus*

Glück. Schon wieder so ein großes Wort. (*Sich auf ihr Bauwerk konzentrierend:*)
Sagen wir mal so: Nachdem Janis Joplin, Jimi Hendrix, Jim Morrison und all die anderen den Geist aufgegeben hatten, war's mir einerlei, in der süddeutschen Provinz zu versauern. Und da gab es schon große Momente: Das erste Wort, der erste Schritt, die Ausflüge an die Nordsee, die Reisen nach Rimini...

JIMI

Die Einschulung...

JANIS

Der Umzug nach Fulda...

CHARLOTTE *ernüchternd*

Ja, das schränkte unseren Radius empfindlich ein. Und ich war gezwungen, mich mit Eurem Vater auseinandersetzen. Dass er kein Kommunist war, das war mir schon klar. Aber dass der liebenswerte Spinner sich mehr und mehr in einen Spießler verwandelte, der auf jeder ihm sich bietenden Schleimspur ins Rektum seiner zahlungsfreudigen Kundschaft glitt... das war mir widerlich. Und dass wir nicht mehr zusammen lachten, zusammen träumten, zusammen schliefen...

JIMI

Bitte keine Details.

JANIS

Papa hat als erster auf die Produktion von Computerchips umgestellt. Ein Visionär!

JIMI

Geht's auch eine Nummer kleiner?

JANIS

Du hast ihn nie verstanden. Ihr beide nicht.

Charlotte erhebt sich.

CHARLOTTE

Als Jimi nach Berlin ging, und Du nach London... da standen wir plötzlich wie nackt voreinander und mussten uns eingestehen, dass wir uns nichts mehr zu sagen hatten.

Sie zertrampelt wütend die Sandburg und atmet danach erleichtert durch.

CHARLOTTE

Die schönste Freiheit ist, dass Du das, was Du lange aufbaust, binnen Sekunden niederreißen kannst. Frei sein; nichts, was Dich hält.

II. EINE GESCHICHTE ÜBER DEN SOMMER

I.1: Wohnung Jimi

*Berlin 1989. Jimis gepflegte Dachgeschosswohnung. Ein strahlender Sommertag. Von der angrenzenden Terrasse aus ein Blick über die Stadt, weit entfernt der Fernsehturm. Im Bad läuft die Dusche, Wasserdampf kriecht durch die Fußlücke der Türe. Aus dem Ghetto-Blaster erschallt *Smalltown Boy* von Jimmy Summerville. Jimi am Telefon.*

JIMI

Moment, ich verstehe Dich nicht! Ich mach die Musik leiser. *(Er tut es, in den Hörer:)* Ich fürchte, Mama ist in den Achtzigern angekommen. Sie benutzt jetzt CD's statt Schallplatten... Ja, ich konnte es auch kaum glauben... Keine Ahnung, wie lange sie bleibt. Sie ist gestern hier aufgetaucht... Nein, natürlich ohne Gepäck. Sie hat heute den ganzen Ku'damm leergekauft... Woher, um Himmelswillen, soll ausgerechnet ich wissen, ob sie in den Wechseljahren ist?... Nein, ich habe nicht mit Papa gesprochen, er redet nicht mit mir... Ob sie ihn verlassen hat? Du stellst Fragen, Janis!

Die Dusche stoppt.

STIMME CHARLOTTE *vom Bad her*

Jimi, Schätzchen, baust Du Mutti einen Joint?

JIMI

Okay, egal wie Ihr Frauen das nennt - es handelt sich definitiv um eine Midlife-Crisis. Schließlich ist sie Vierzig geworden... Mach, was Du willst, Janis - ich denke mal, sie braucht einfach Tapetenwechsel... Ja, ich lasse wieder von mir hören.

Er legt auf, Charlotte fegt mit Wolke aus dem Bad, trägt einen Versace-Morgenmantel und hat ein Handtuch als Turban um ihren Schädel geschlungen. Sie kramt in einem Haufen Einkäufe, holt einen Kleidersack hervor. Darunter:

CHARLOTTE *entfesselt*

Vergiss Muttis Tüte nicht, mein Engel. (*Begeistert:*) Gott, ist das alles ein Abenteuer; ein einziges Abenteuer!

Damit verschwindet sie wieder im Bad. Jimi macht sich daran, den Joint zu bauen.

STIMME CHARLOTTE *vom Bad her*

Du weißt schon, dass Westberlin ein Kaff war, bevor Bowie Ende der Siebziger hierher zog, um von den Drogen loszukommen? Drolliger Bursche - wählt für seinen Entzug ausgerechnet die Welthauptstadt des Heroin!

JIMI *beschäftigt*

Ja, das hat schon einen gewissen Witz.

STIMME CHARLOTTE *vom Bad her*

Ich hätte viel früher mal hierherkommen müssen. Aber mich hat das mit den Sektoren und der Mauer stets abgeschreckt.

JIMI

Naja, in Fulda hast Du auch halb im Schoß der DDR gesessen.

STIMME CHARLOTTE *vom Bad her*

Wie bitte?

JIMI

IN FULDA... vergiss es.

STIMME CHARLOTTE *vom Bad her*

In Fulda waren wir ja auch fast DDR! Zonenrandgebiet. Unvergesslich, wie wir da 84 auf die Straße gingen. Dreißigtausend gegen den Kalten Krieg. Ich wurde verhaftet, weil ich randalierte... Nein, das war 1980, beim Papstbesuch. Da landete ich auf der Titelseite.

JIMI

Ich weiß, Mama, ich war dabei.

STIMME CHARLOTTE *vom Bad her*

Du warst zarte Elf und hast Deine Mutter gegen die Beamten verteidigt.

Scheißbullen! hast Du gerufen und mit Pflastersteinen geworfen. Ich war so stolz auf Dich.

JIMI

Papa hat das etwas anders gesehen...

STIMME CHARLOTTE *vom Bad her*

Dein Vater sah das natürlich völlig anders! *(Es erklingt ein Föhn; darüber:)* Als am nächsten Morgen die Tageszeitung auf seinem Tisch landete, dachte ich, seine Augäpfel platzen ihm aus dem Schädel und springen wie Tischtennisbälle über die Platte.

JIMI *sich den Joint anzündend*

Du hast mir die schönste Kindheit geschenkt, die sich ein Junge vorstellen kann. Wir hatten soviel Spaß. Wir haben uns verkleidet, Deine wilde Musik gehört, Du brachtest mir das Rauchen bei, und wir haben uns über alles und jeden lustig gemacht. *(Der Föhn verstummt; lächelnd:)* Wie zwei Piraten, gegen den Rest der Welt. Zwei, die sich erkennen, und sich daran freuen, wie sie sind.

Damit präsentiert sich Charlotte im Türrahmen. Sie hat sich die Haare topmodern toupiert und trägt ein Jacket mit ausladenden Schulterpolstern und geschoppten Ärmeln, den Kragen hochgeschlagen. Wie CC-Catch oder Bonnie Tyler auf Acid.

CHARLOTTE *wie ein Model*

Was sagst Du?

JIMI

Wow!

CHARLOTTE *den Joint übernehmend*

Nimmt mich mein schöner schwuler Sohn so mit auf die Piste?

JIMI

Du musst nicht immerzu betonen, dass ich schwul bin, Mama.

CHARLOTTE *aufgedreht*

Muss ich nicht, will ich aber.

JIMI

Du tust gerade so, als sei meine Neigung Deine Leistung.

CHARLOTTE

Ich werde nie das Gesicht Deines Vaters vergessen, als ich ihm sagte, dass sein Sohn Männer liebt. Diese sagenhafte Leere.

JIMI

Ich hatte Dich nicht darum gebeten. Seither hat er nicht mehr mit mir gesprochen. Kein Wort.

CHARLOTTE *nebenher*

Sei froh - er hat eh nichts zu sagen. Und schau: Du hast Dir hier ein herrliches Leben aufgebaut. Frei am Puls der Zeit.

JIMI

Mit Deinem Geld.

CHARLOTTE *zufrieden*

Mit seinem Geld.

JIMI

Mama...

CHARLOTTE

Du sollst mich nicht *Mama* nennen, das bete ich Dir schon seit Jahren vor. Sag *Charlotte*... oder besser: Sag *Charly*! Charly klingt schick.

JIMI

Also gut... *(wie ein Fremdwort:)* *Charly*... Habt Ihr Euch getrennt?

CHARLOTTE *als habe sie ihn nicht gehört*

Wie schön Du eingerichtet bist. Ihr Homosexuellen habt da ein Händchen.

JIMI

Mama...

CHARLOTTE *brüllt ihn an*

Charly! Sag Charly! So schwierig kann das ja wohl nicht sein! *(Sie läuft auf und ab, wie der Tiger im Käfig, schlägt sich mit den Fäusten gegen die Schläfen, verliert die Kontrolle:)* Es muss doch möglich sein, diesen Fluch loszuwerden! Dieses *Frau*, *Mutter*, *Geliebte*... Es muss doch möglich sein, einfach mal aus dem Käfig auszubrechen, um eine Sekunde lang *Mensch* zu sein!

Jimi ist aufgesprungen, nimmt seine Mutter in den Arm, beruhigt sie.

JIMI

Jetzt nicht weinen... Charly... nicht weinen. Du ruinierst Dein Make-up, und hinterher bist Du noch trauriger.

Sie zittert in seinen Armen wie ein verlorenes Küken.

JIMI

Lass uns an was Schönes denken.

CHARLOTTE *tränenenerstickt, wie ein Kind*

Was Schönes...

JIMI

Wie wir an der Nordsee Sandburgen bauen.

CHARLOTTE *sich beruhigend*

Futter für die Flut.

JIMI

Oder den Streichelzoo...

CHARLOTTE

Wo ich die Ziege gebissen habe?

JIMI *sanft*

Weil sie auf mich losgehen wollte. Du hast mich verteidigt wie eine Löwin.

CHARLOTTE *sich von ihm lösend*

Eine Tigerin!

JIMI

Siehst Du? Schon sind wir wieder fröhlich. Und jetzt ziehen wir durch die Bars und Clubs und Discos, und ich stell Dich überall als meine große Schwester vor.

CHARLOTTE

Nein, als Deine Mutter. Deine Mutter Charly.

JIMI

Wie Du willst.

*Es erklingt *Berlin* von Ideal, Lichtwechsel. Die beiden treiben im Strobo durch die Nacht, tanzen, trinken, lachen und umarmen sich. Schließlich landen sie in einer...*

II.2: Bar

*An einem runden Bartisch sitzen Mutter und Sohn auf ihren Hockern. Sie stoßen mit Gin Tonic an. Charlotte ist leicht angeschickert, zündet sich eine Zigarette an, bietet ihrem Sohn an, der dankend ablehnt. Im Hintergrund läuft *Sweet Dreams* von den Eurythmics, was sich im Folgenden in ein diskretes Hintergrundrauschen verwandelt.*

CHARLOTTE

Du, das ist ja ganz toll hier. Wie sagt Ihr jungen Leute - *dufte*?

JIMI *verschluckt sich*

Nein, Charly, das sagt seit mindestens fünfzehn Jahren kein Mensch mehr.

CHARLOTTE

Geil?

JIMI

Eher.

CHARLOTTE

Total geil! Und wie Ihr Jungs das Tanzbein schwingt - ganz genauso wie wir seinerzeit. Ich fühle mich zwanzig Jahre jünger!

JIMI

Jetzt rück mal raus mit der Sprache: Was ist zwischen Dir und Papa vorgefallen?

CHARLOTTE *leicht eingetrübt*

Nichts, rein gar nichts; das ist es ja. Seit Ihr beiden fort seid, bewohnen wir ein Grab. Ich stelle mir unablässig die Frage, was ich verpasst habe. Und komme immer wieder zum selben Schluss: Alles.

JIMI

Du übertreibst, Mama... (*auf ihren strafenden Blick hin:*) ... *Charly*. Keine Lichterkette, bei der Du nicht die erste Kerze entzündet hättest. Kein Atommeiler-Transport, der Dich nicht hätte überrollen müssen. Keine Friedensdemo, die Du nicht aufgemischt hast.

CHARLOTTE

Dein Vater und ich hatten uns vorgenommen, die ganze Welt zu bereisen. Aber gekommen sind wir gerade mal bis Rimini. Und selbst dafür fehlte in den letzten Jahren Eurer Kindheit die Zeit.

JIMI

Dafür hast Du uns mit Interrail-Tickets versorgt, mit denen wir in den Sommerferien ganz Europa unsicher machten.

CHARLOTTE

Während ich daheim saß und gute Linsen von schlechten trennte.

JIMI *lacht*

Nun tu nicht so! Du hast nichts anbrennen lassen - außer natürlich, wenn Du Deine Kochversuche gestartet hast. (*Lakonisch:*) Dein Leben wäre glücklicher verlaufen ohne uns.

CHARLOTTE *greift seine Hand*

Das darfst Du nicht denken, Junge. Ihr beide seid mein ganzer Stolz. Und ich danke jeden Tag einem nicht vorhandenen Gott dafür, dass es Euch gibt. (*Sie seufzt:*) Allerdings hätte ich ihn viel früher verlassen müssen; also Euren Vater, nicht Gott. Ich hätte Euch einpacken sollen, um mit Euch das Universum zu erobern. Malen, fotografieren, schreiben, singen... Irgendwie hätten wir uns schon durchgeschlagen.

JIMI

Sicher nicht mit Deinen Sangeskünsten.

CHARLOTTE

Aber ich habe ihn einfach nicht gewagt - diesen Sprung ins kalte Wasser... Irgendwas habe ich verloren, als ich mit Eurem Vater zusammenkam... Die Leichtigkeit...

Sie droht, in sich zu versinken. Jimi springt ein:

JIMI

Schöne Grüße von Janis. Sie fühlt sich sauwohl in London.

CHARLOTTE *bitter*

Deine Schwester fühlt sich in jedem Ameisenhaufen wohl, wo sie durch besondere Emsigkeit besticht. Sie ist besessen von der fixen Idee, Eindruck bei ihrem Vater zu schinden. Aber ich kann ihr keinen Vorwurf machen. Ich bin schuld. Ich hätte sie aus seinem Dunstkreis amputieren müssen. (*Sie wird lauter:*) Ich hätte Euch beide aus diesem bequemen Mutterboden herausreißen müssen, mit Stumpf und Stiel!

JIMI *sie beschwichtigend*

Jetzt beruhige Dich wieder. Wir hatten eine so schöne Nacht - die willst Du uns doch nicht mit einem Zustand verderben, oder?

CHARLOTTE *ruhiger werdend*

Nein, nein... Du hast ja Recht... Es war schön, so schön...

JIMI

Und das wird es morgen wieder sein, und übermorgen, und den Tag darauf.

CHARLOTTE *wie ausgetauscht*

Was macht das Kunststudium?

JIMI

Es ist nicht so, wie ich es mir vorgestellt hatte. Ehrlich gesagt; ich denke daran, zu wechseln.

CHARLOTTE *verblüfft*

Bei Deinem Talent?

JIMI

Manchmal reicht Talent allein nicht aus. Ich will etwas anderes machen. Etwas, das mich ausfüllt. Keine Ahnung, was. Ich denke oft drüber nach - über die Zeit, die einem wie Sand zwischen den Fingern zerrinnt.

CHARLOTTE

Zeit? In Deinem Alter?

JIMI

Du hast doch bestimmt über HIV gehört, Charly? Von AIDS?

Charlotte erblasst. Lichtwechsel.

II.3: Rampe

Erneut baut sich ein Lichtkegel an der Rampe auf. Jimi tritt vor, die vierte Wand öffnet.

JIMI

Ich gebe zu, das war nicht der ideale Zeitpunkt, ihr von meiner Infektion zu berichten. Aber welcher Zeitpunkt ist dafür schon *ideal*? Und sie hat es für ihre Verhältnisse ganz gut weggesteckt. Sie hat sich lediglich für ein paar Tage im Gästezimmer verbarrikadiert und ihre Kleider in Streifen geschnitten. Die haben wir dann an Weihnachten als Christbaumschmuck genutzt. Nachdem sie sich aus der Isolationshaft entließ, war sie wieder völlig normal... Naja, eben so *normal*, wie sie sein kann. Sie hat das Thema nicht mehr angeschnitten - das kann sie nicht. Was ihr nahegeht, hält sie sich vom Leib. Allerdings hat sie beschlossen, zu bleiben. Sie hat die Mauer eingerissen, Helmut Kohl mit Eiern beworfen, ist gegen die Nazis aufmarschiert und hat sich als Queen-Mum der Schwulenszene inthronisiert. Und sie schimpft andauernd. Was ein positives Zeichen ist, denn wenn sie auf etwas schimpft, geht es ihr gut. Sie darf ihre Kraft bloß nicht gegen sich selbst richten. Dann wird es gefährlich. Wenn sie sich in die Falle geht und in ihren schwarzen Löchern versinkt. Seit acht Jahren ist sie jetzt bei mir. Und manchmal fragt man sich, wer hier wen bemuttert.

Janis tritt mit einem Rollstuhl hinzu, in dem Jimi Platz nimmt. Die vierte Wand schließt.

JANIS

Ich frage mich, wie Du es die ganze Zeit mit ihr ausgehalten hast.

JIMI

Ich weiß, dass Du sie nicht leiden kannst.

JANIS

Ich liebe sie. Aber ich kann sie nicht ertragen.

JIMI

Da geht es Dir wie mir mit Papa.

JANIS

Hätte sie den Kontakt nicht unterbunden, Ihr hättet Eure Probleme längst gelöst.

JIMI

Wir sind nicht im Kindergarten, Janis.

JANIS

Bist Du Dir da sicher, Jimi?

Lichtwechsel.

II.4: Tiergarten

1997. Ein sonniger Tag im Berliner Tiergarten. Janis schiebt ihren Bruder im Rollstuhl durch die Grünanlagen mit den blühenden Beeten. Vögel zwitschern. Von Ferne wummern, kaum hörbar, Techno-Bässe.

JIMI

Du hättest nicht kommen brauchen.

JANIS

Da bin ich entschieden anderer Meinung.

JIMI

So eingebunden, wie Du bist; in Papas Firma.

JANIS *nicht ohne Stolz*

Konzern. Ab einer gewissen Größenordnung spricht man von einem *Konzern*.

JIMI

Dein Verdienst. Ich hoffe, er weiß zu schätzen, was Du für ihn aufgegeben hast.

JANIS

Gar nichts habe ich aufgegeben!

JIMI

Nur Dein Privatleben.

JANIS *beleidigt*

Ich habe ein sehr... reges Privatleben. Vor allem, seitdem wir den Hauptsitz nach Frankfurt verlegten...

JIMI

Seitdem Du ihn verlegtest.

JANIS

Du, das ist eine Weltstadt mit Herz. Nicht so ein Mülleimer wie Berlin. Sehr gepflegte Leute. Und diese Banker und Börsianer, die verstehen sich aufs Feiern. Da kann man sich vor Angeboten kaum retten, so als Frau.

JIMI *argwöhnisch*

Hm... nenn mir den Namen eines Clubs.

JANIS

Welchen Clubs?

JIMI

Na, eines Clubs, wo ihr feiert und Du Dich vor Angeboten kaum rettetest.

JANIS

Na, da wäre dieser eine... der eine, beim Flughafen... der mit dem blauen Licht... wie heißt er gleich? (*Säuerlich:*) Was soll dieses blöde Frage-Antwort-Spiel? Hier geht es nicht um mich, sondern um Dich.

JIMI

Um mich musst Du Dir keine Sorgen machen. Ich schlage mich ganz wacker. Ich hätte nur zu gerne unseren Dreißigsten erlebt.

Janet stoppt.

JANIS

So darfst Du nicht sprechen, Jimi.

Jimi dreht den Rollstuhl zu ihr, sie sind vis-à-vis.

JIMI ernst

Doch, Janis, so muss ich sprechen, jetzt, wo Du schonmal da bist. Du bist mein einziger Mensch, der sich den Tatsachen stellt. Ich hatte schon viele Schübe. Danach habe ich mich immer wieder erholt. Aber der letzte... Sie haben PML diagnostiziert. Ich werde bald nicht mehr sprechen können, das Augenlicht verlieren, und dann geht es zu Ende. Ich hoffe nur, rasch.

JANIS blass

Es gibt doch Spezialisten! ... Alternative Methoden! ... Man muss was tun können...

JIMI lächelt

Alles ist ausgeschöpft. Ich habe meine Dinge geordnet. Meine Bestattung ist arrangiert. Mit der Salzurne ins Meer. Keine Feier, keine Reden, kein wehleidiger Abschied. Du findest alle nötigen Unterlagen im Schreibtisch. Auch einen Brief an Papa. Er soll sich keine Vorwürfe machen. Niemand soll sich etwas vorwerfen.

JANIS aufgelöst

Jimi!

JIMI

Du darfst nicht weinen - Charly kann jeden Moment auftauchen, und das verkraftet sie nicht. Du musst auf sie aufpassen. Gib acht, dass sie nicht zerbricht.

Beschwichtige sie damit, dass ich jetzt im Club der 27 bin; wie Janis, Jimi und Jim - das wird sie trösten. Und hab auch ein Auge auf Papa. Egal, wie es um die beiden steht - ohneinander können sie nicht. Was glaubst Du, warum sie sich nie haben scheiden lassen? Du musst sehr stark sein; für unsere Eltern, für Dich, verstehst Du?

Janis schluchzt stumm, als würde sie gegen einen Schluckauf ankämpfen.

JANIS

Jimi...

In dem Moment erscheint Charlotte. Sie ist aufgekratzt, trägt eine wilde Frisur mit Wäscheklammern im Haar.

CHARLOTTE

Loveparade, Kinder, Loveparade! Eine Million Menschen zappeln sinnlos durch die Straßen und feiern die Liebe! Und ihre Notdurft verrichten sie ganz einfach im Gebüsch! (*Sie nimmt ihre Kinder in die Arme:*) Ist das nicht herrlich? Wir drei vereint in einer Parade der Liebe! Das Leben ist schön, so schön!

JIMI lächelnd

Ja, Charly - das Leben ist schön.

II.5 Krankenhaus, Aufenthaltsraum

Draußen strahlt die Sonne. Charlotte zieht einen Kaffee beim Automaten. Es erscheint Roman. Er ist inzwischen silberner geworden, ein Herr um die Fünfzig. Charlotte erblickt ihn.

ROMAN

Guten Tag, Charlotte.

CHARLOTTE *unterkühlt*

Was willst Du denn hier?

ROMAN

Janis hat mich angerufen. Ich hatte ja keine Ahnung...

CHARLOTTE

So könnte der Titel Deiner Memoiren lauten.

ROMAN

Niemand hat mich informiert, dass er krank ist.

CHARLOTTE

Er hat darum gebeten. Er wollte kein Mitleid von seinem Vater.

ROMAN

Wie geht es ihm?

CHARLOTTE

Janis ist bei ihm; wir lösen uns ab.

ROMAN

Darf ich ihn sehen?

CHARLOTTE

Wozu? Damit Du ihn um Absolution bitten kannst? Nach zehn Jahren Schweigen? Er ist blind, Roman, und er kann Dich nicht hören. Wenn es Dir um Vergebung geht - die wird er Dir in seinem Zustand nicht gewähren.

ROMAN

Sei bitte nicht ungerecht.

CHARLOTTE

Ich? Ich und ungerecht? Habe ich unseren Sohn verstoßen, weil er schwul ist?

ROMAN

So war das nicht...

CHARLOTTE

Ach nein? Wie denn dann?

ROMAN

Du hattest ihn mir doch schon lange weggenommen. Hast ihn in Deine Welt entführt und darin versteckt. Gegen Euer Bollwerk konnte keine Armee ankommen.

CHARLOTTE

Und das war Grund genug, dass Du ihn mit Schweigen bestraftest, weil er Männer liebt?

ROMAN

Das hast Du mir mit einer solchen Verachtung serviert, als sei ich schuld...

CHARLOTTE

Schuld? Schuld? Trägt ein Mensch an seinem Wesen die Schuld?

ROMAN

Ich gebe ja zu, dass ich Probleme hatte... dass ich mich schwertat... Ich brauchte Zeit, mich abzufinden. Und die hast Du genutzt, ihn mir endgültig zu entreißen.

CHARLOTTE

Alles Lüge, alles. Unsere Träume, die Freiheit... Ein Sommermärchen. Du hast damals bloß Urlaub genommen, und dann zurück in die Enge.

ROMAN

Ich habe Dir nie was vorgemacht! Ich war ehrlich mit Dir.

CHARLOTTE

Das ist wahr, Roman. Du hast Dir was vorgemacht. Dass Du etwas für mich empfindest. Dass Zuneigung verändern kann. Du bist Dir selbst auf den Leim gegangen. Die Geschichte lehrt uns, dass man nichts aus ihr lernt.

ROMAN *mit dem Anflug von Verzweiflung*

Ich habe gelernt, Charlotte. Glaub mir, ich habe gelernt.

CHARLOTTE

So? Und was?

ROMAN

Dass ich ohne Dich nicht leben kann. Dass sich jeder Tag ohne Dich anfühlt wie Nebel. Dass ich dumm war, fürchterlich dumm. Dass ich Dich für selbstverständlich nahm, bis Du verschwunden bist. Und dass mir die Sprache fehlte. Wie oft saß ich am Telefon, die ganze Nacht hindurch, und wollte Deine Nummer wählen? Wie viele Briefe habe ich angefangen, um Dich und Jimi um Verzeihung zu bitten?

CHARLOTTE

Und das kommt Dir jetzt in den Sinn? Ausgerechnet jetzt?

ROMAN

Nichts anderes geht mir durch den Sinn. Seit acht Jahren.

CHARLOTTE *weicher*

Wieso hast Du nichts gesagt?

ROMAN

Ich habe mich geschämt, Charlotte. Ich habe mich so schrecklich geschämt.

*Aus der Ferne weht uns *Summertime* von Janis Joplin an. Er kämpft mit den Tränen.*

CHARLOTTE

Nein, Du darfst nicht weinen, Du nicht. *(Sie nimmt ihn tröstend in die Arme:)* Für die Tränen bin ich zuständig. Du bist der Fahrer.

ROMAN *gefasst*

Das junge Ding, das gerade seine Unschuld verlor.

CHARLOTTE

Der Knabe, der nichts vom Leben weiß.

ROMAN

Er weiß jetzt, Charlotte. Er weiß, dass er ohne Dich nicht sein kann. Und Jimi. Dass er nichts ist ohne Euch... Ohne Dich...

CHARLOTTE

Lass uns zu den Kindern gehen.

Als sie den Aufenthaltsraum verlassen wollen, tritt ihnen Janis entgegen. Sie schüttelt den Kopf. Charlotte schreit auf wie ein Tier und sackt in sich zusammen. Die Musik schwillt an.

Black.

III. EINE GESCHICHTE ÜBER DEN HERBST

III.1: Tanzfläche

*2009, Paris. Eine Tanzfläche; surrealer Raum - nicht definiert, ob Außen oder Innen. Charlotte und Roman tanzen zu *La mer*; formvollendet. Sie sind beide um die Sechzig. In *Garderobe*. Im Hintergrund Paris inklusive Eiffelturm im Licht der untergehenden Herbstsonne. Unter dem Tanz:*

ROMAN

Glücklich?

CHARLOTTE

Unendlich!

ROMAN

Gelungen?

CHARLOTTE

Und wie!

ROMAN

Bei all unseren Reisen haben wir Paris vermieden.

CHARLOTTE

Paris und Venedig.

ROMAN

Orte, an denen Du Dich zur Romantik verpflichtet fühlst.

CHARLOTTE

Romantik ist ein anderes Wort für geistige Umnachtung.

ROMAN

Aber aus Anlass Deines Sechzigsten und unseres Vierzigsten...

CHARLOTTE

Wenn Du das noch einmal erwähnst, ermorde ich Dich.

ROMAN

...habe ich allen Mut zusammengenommen und Dich in die Stadt der Liebe entführt.

CHARLOTTE

Was für ein klebriges Klischee.

ROMAN

Um eine weltberühmte Autorin zu zitieren: *Das Leben ist eine Aneinanderreihung von Klischees*.

CHARLOTTE

Eine Autorin, die noch kein Buch geschrieben hat.

ROMAN

Aber die sich im laufenden Prozess befindet.

CHARLOTTE

Bei dem sie nicht weiß, ob sie Verteidigung oder Anklage vertritt.

ROMAN

Anklage; eindeutig.

Die Musik endet, er verbeugt sich elegant, sie macht einen Knicks. Damit führt er sie zu einem Tisch mit einem in Eis bereitgestellten Champagner, zwei Flöten. Er zieht den Stuhl zurück, sie nimmt Platz, er ihr gegenüber. Er zündet Kerzen an, schenkt ein, sie stoßen an. Im Hintergrund ein diskretes Piano.

ROMAN *süffelnd*

Ein exzellenter Jahrgang.

CHARLOTTE *erheitert*

Als hättest Du von sowas auch nur den blassesten Schimmer.

ROMAN

Ein Château Migraine.

CHARLOTTE *lachend*

Wir haben es wirklich geschafft, beinahe jedes Land zu bereisen.

ROMAN

Was Deine Stecknadeln auf der Weltkarte eindrücklich nachweisen.

CHARLOTTE

Nordkorea fehlt noch. Und der Iran. Und Irak. Und Afghanistan. Und...

ROMAN

Charlotte, ich habe zur Bedingung gemacht, dass wir keine Nation mehr bereisen, wo Du eine Revolution anzettelst oder Gefahr läufst, eine Kriegspartei zu werden.

CHARLOTTE

Du tust gerade so, als benötige man für mein Mitführen einen Waffenschein.

ROMAN

Darf ich Dich daran erinnern, wie oft ich Dich aus dem Knast holen musste? Und zwar unter Einsatz einer Menge Bestechungsgelder.

CHARLOTTE

Vielleicht sollte ich einen Gefängnis-Führer schreiben? So was wie der Michelin für Restaurants...

ROMAN

Bitte nicht noch eine Idee...

CHARLOTTE

Jordanien geht so, während Saudi-Arabien wirklich abschmiert. Würde man gar nicht meinen, bei den ganzen Ölmultis...

ROMAN

Nach dem letzten Mal habe ich Dir gesagt, dass ich mit Dir in kein islamisch geprägtes Land mehr fahre.

CHARLOTTE

Jetzt sei mal ehrlich: Das ist doch wirklich nicht einzusehen, diese Verschleierung.

ROMAN

Würdest nur Du Dich dagegen verweigern... Aber wenn Du anderen Frauen die Tücher von Kopf und Gesicht reißt, da verstehen sie keinen Spaß.

CHARLOTTE

Ganz attraktive Mädchen; und darunter geschminkt, als würde irgendwer Wert darauf legen. Von mir aus darf sich ja auch jeder verschleiern, wie er lustig ist. Machen die katholischen Pinguine schließlich auch. Aber dieser Zwang; nein, das finde ich nicht gut. Regelrecht frauenfeindlich. Zudem die Herren der Schöpfung ihre dummen Visagen in die unschuldige Natur strecken. *(Sie beginnt, sich aufzuregen, was sich in eine gewisse Bedenklichkeit steigert:)* Wenn schon Unterdrückung, dann bitteschön für alle! Es kann doch wohl nicht sein, dass die Männer sich die Sonne auf den pelzigen Wanst brennen lassen, während sie ihre Frauen als wandelnde Mülltonnen verkleiden! Überhaupt, was haben sie davon? Dass sie 50% der Schönheit ausradieren? Und das ist eine optimistische Schätzung!

ROMAN *mahnend*

Charlotte. Die Leute gucken schon.

CHARLOTTE

Dann lass sie gucken! Wenigstens kann man mich angucken! Wenigstens hängst Du mich nicht bis zur Unkenntlichkeit zu!

ROMAN *greift ihre Hand*

Du beruhigst Dich jetzt, Charlotte; sonst müssen wir gehen.

CHARLOTTE *schnaubt, sich schwer am Riemen reißend*

Ist doch wahr.

ROMAN

Du kannst nicht die Rückständigkeit anderer Kulturen im Hauruck-Verfahren verändern. Wo man einen Dietrich benötigt, benutzt Du die Brechstange.

CHARLOTTE

Was bleibt mir anderes übrig? Ich habe vielleicht noch zehn, bestenfalls zwanzig Jahre...

ROMAN

Wie ich Dich kenne, durchbrichst Du locker die Zweihunderter-Schallmauer.

CHARLOTTE

Da muss man doch irgendwas geschafft haben, bevor man geht. Bewältigt, verändert, verbessert.

ROMAN

Glaube mir, Liebste, Du hinterlässt einen gewaltigen Fußabdruck.

CHARLOTTE

Wie der Yeti? Man entdeckt die Spur, gießt sie mit Gips aus, und niemand weiß, von wem sie eigentlich stammt.

ROMAN

So krierst Du den ersehnten Mythos.

CHARLOTTE *tonlos*

Ja... vielleicht... mag sein...

Lichtwechsel.

III.2: Friedhof Père-La-Chaise

Roman führt Charlotte, mit verbundenen Augen, zum Grab Jim Morrisons. In der Park-ähnlichen Anlage tragen die Bäume goldenes Laub, was sie bei Wind abwerfen.

CHARLOTTE

Ich hasse Überraschungen.

ROMAN

Was bei einer Frau, die alles Vorhersehbare verdammt, eine seltsame Eigenschaft ist.

CHARLOTTE

Wenn es sich um große Überraschungen dreht - wie die Landung Außerirdischer - dann bin ich gerne dabei. Aber dieses alberne Getue um Selbstverständlichkeiten, wo Du Dich verstellen musst und so tun, als ob Du Dich freust... Ein Kettchen, ein Strauß Rosen, eine Pizza auf die Hand...

Er nimmt ihr die Augenbinde ab, sie erblickt das Grab.

CHARLOTTE mit Freudentränen

Jim Morrison?

ROMAN

Sein Grab.

CHARLOTTE sich auf die Ruhestätte werfend

Jim! Jim! Jim!

Sie küsst den Grabstein wie einen Geliebten.

CHARLOTTE

O Jim...

ROMAN

Soll ich Euch alleine lassen?

CHARLOTTE

Das kannst Du nicht verstehen.

ROMAN

Dass Du mich mit einer Ruhestätte betrügst? Nein, das geschieht wirklich weit außerhalb meines Horizonts.

CHARLOTTE *sich an die Erde schmiegend*

O Jim, so nah war ich Dir noch nie...

ROMAN

Wobei ich fürchte, dass viel von ihm nicht übrig ist.

CHARLOTTE

Du kannst Dir gar nicht vorstellen, was Du mir eine Freude damit machst!

ROMAN

Kann ich doch; sonst hätte ich sie Dir nicht bereitet.

CHARLOTTE

Jetzt fehlt nur noch ein Detail für den vollkommenen Moment.

Roman kramt einen Joint hervor.

ROMAN

Ich habe an alles gedacht.

CHARLOTTE

O mein Gott...

Er gibt ihr Feuer. Sie zieht genüsslich an dem Joint.

CHARLOTTE

Ich liebe Dich!

Lichtwechsel.

III.3: Rampe

An der Rampe baut sich ein Lichtkegel auf, in den Roman tritt. Die vierte Wand öffnet.

ROMAN

Ich werte das als Fortschritt, dass sie, zum ersten Mal nach 42 Jahren, die berühmten drei Worte sagte. Auch wenn ich nicht genau weiß, ob sie mich oder Morrison meinte. Und es war schon ein Abenteuer, dass sie, als wir die Métro zurück zum Hotel nahmen, ausschaute, als habe sie just an einem Contest im Schlamm-Catchen teilgenommen. Auf sowas muss man mit einer Frau wie Charlotte gefasst sein. Auf alles, worauf sich kein Mensch vorbereiten kann. Sie ist eine Naturkatastrophe. Erdbeben, Tsunami und Orkan zeitgleich. Und dann wieder Sommersturm und Blütenmeer. Es ist unvermeidlich, sie zu lieben. Egal, was sie anrichtet. Und wenn sie sich in ihren eigenen Sog schlürft, dann muss man sehr kräftig sein, um sie wieder aus sich herauszuziehen. Einmal dachte ich, ich hätte sie endgültig verloren. Das war nach der Geburt der Zwillinge. Da verfiel sie in Agonie. Ein halbes Jahr saß sie in der Psychiatrie und starrte die Wand an. Natürlich habe ich das weder ihr noch den Kindern je verraten. Sie kam zurück, tat, als sei nichts gewesen, und hatte sich die verlorene Zeit in ihrer Phantasie ausgemalt. Die Jahre der Trennung wusste ich zumindest, dass Jimi auf sie acht gibt. Aber was soll werden, wenn ich mal nicht mehr bin?

Lichtwechsel.

III.4: Jardin des Tuileries

Ein warmer Herbsttag. Es regnet Laub, durch das Roman und Charlotte schreiten und das unter ihren Füßen raschelt. Sie schmiegt sich an ihn.

CHARLOTTE

So eine Trennung kann eine eingeschlafene Beziehung ganz schön auffrischen; was denkst Du?

ROMAN

Solange sie nicht jedes Mal acht Jahre währt.

CHARLOTTE

Stimmt. Eine solche Strecke wäre in unserem Alter mehr als optimistisch.

ROMAN

Ich bin so gern mit Dir zusammen.

CHARLOTTE

Dito.

ROMAN

Und genau aus denselben Gründen wie früher, als wir uns zum ersten Mal trafen.

*Charlotte summt *California Dreaming*.*

ROMAN

Du bist soviel mehr als *Alles*.

CHARLOTTE *ihn stupsend*

Red keinen Quatsch.

ROMAN

Der einzige Mensch, der mit Dir vergleichbar war - das war Jimi.

CHARLOTTE *stoppt, bitter*

Sprich nicht über Jimi.

ROMAN

Je beharrlicher Du den Elefanten im Raum ignorierst, desto heftiger die Gefahr, dass er Dich eines Tages zertrampelt.

CHARLOTTE *außer sich, schreit ihn an*

Du sprichst nicht über Jimi! Er gehört mir, und er lebt in mir! Du machst mir das nicht auch noch kaputt! Du und Deine verrottete Welt - Ihr nehmt mir nicht das einzig Perfekte weg, was ich je zustande brachte!

ROMAN *sie packend*

Er ist tot, Charlotte! Seit zwölf Jahren! Egal, wie Du darüber hinweg schweigst! Er ist tot!

CHARLOTTE *zügellos, hält sich die Ohren zu*

Lügner! Lügner! Lügner!

Sie geht auf ihn los, er versetzt ihr eine Ohrfeige. Sie erblasst, wie gelähmt.

ROMAN

Charlotte?

CHARLOTTE *wie erstickend*

Er ist... tot...

ROMAN

Ja. Er ist tot.

Sie verliert kurz das Gleichgewicht, er fängt sie auf.

CHARLOTTE

Ist damit alles vorbei?

ROMAN *tröstend*

Nein, Charlotte, damit fängst alles an. Tag für Tag für Tag.

CHARLOTTE *tonlos*

Ach so?

III.5: Hotelzimmer

Charlotte und Roman haben sich in einem hübschen Hotel am Montmartre eingemietet. Das Fenster bietet Ausblick auf die Sacre-Coeur im morgendlichen Sonnenlicht. Roman liegt im Bett. Charlotte entert den Raum im wehenden Morgenmantel. Sie trägt ein Frühstückstablett herbei, stellt es auf den Tisch, deckt ein.

CHARLOTTE *aufgeregt*

Heute gehen wir zur Sacre-Coeur. Das ist der Höhepunkt. Der Blick von da oben muss ein echtes Ereignis sein. Wie damals, in New York, erinnerst Du Dich? Wo wir auf dem Grashügeln standen und sahen, wie die Brooklyn-Bridge und die Manhattan-Bridge auf der Insel zusammenfließen. Das war so atemberaubend, dass ich furchtbar weinen musste. Du wolltest schon den Notarzt rufen. Aber dann hast Du begriffen, dass es einen Unterschied gibt zwischen dem, was einen packt, weil es furchtbar ist, und dem, was einen überwältigt, weil es die pure Schönheit bedeutet. Da hast Du erkannt, dass es mir immer um das Schöne ging. Und dass mich das Hässliche abstieß. Was nutzt es schon, die Welt immer so zu sehen, wie sie ist, anstatt sie so zu betrachten, wie sie sein sollte? (*Ruft nach hinten:*) Roman, Du alte Schlafmütze! Aufstehen! (*Für sich:*) Sonst bin ich der Morgenmuffel. (*Kichert:*) Aber Du hast Dich letzte Nacht auch ganz schön ins Zeug gelegt. Das ist nicht selbstverständlich für einen Mann Deines Alters. (*Nach hinten:*) Roman! Wach auf! Der Tag ist zu schön, um ihn zu vergeuden! (*Sie geht zum Bett, rüttelt ihn seicht:*) Roman? Roman...

Sie fühlt seine Wange, seinen Puls, geht dann zum Zimmertelefon, drückt einen Knopf.

CHARLOTTE *in den Hörer*

Concierge? Appelez une ambulance, s'il vous plaît... Oui, immédiatement.

Damit geht sie zum Tisch, nimmt ein Croissant, tunkt es in ihren Milchkaffee. Sie wirkt seltsam teilnahmslos.

CHARLOTTE

Kochen können sie ja, die Franzosen. Aber das Frühstück? Da herrscht mächtig Luft nach oben. So ein kultiviertes Volk... und dann bestreichen sie ihre Croissants mit Butter und tunken sie in ihren Milchkaffee, dass hinterher die Fettaugen darauf schwimmen. Wie bei Mutters guter Rinderbrühe. *(Sie schiebt Kaffee nebst Croissant zur Seite:)* Ich glaube, mir ist heute nicht nach Frühstück. Alleine macht mir das keinen Spaß. Eigentlich macht mir nichts alleine Spaß. Vielleicht habe ich ja deshalb nie ein Bild gemalt, oder ein Buch geschrieben... *(Sirenen erklingen von Ferne:)* Weil man dabei so furchtbar alleine ist.

Die Sirenen werden lauter. Lichtwechsel.

INTERMEZZO 2

Heute, am Strand. Charlotte tritt vor, lässt sich den Meerwind ins Gesicht wehen, schließt die Augen, öffnet sie während der Szene nicht. Vielmehr vollzieht sie unter Dialog ein paar seltsame Yoga-Übungen. Jimi tritt hinzu, in Weiß gekleidet.

JIMI

Du hast es also wahr gemacht? Du hast Dir ein Häuschen am Strand gekauft.

CHARLOTTE

Meine Hippie-Hütte. Eine Autostunde von San Francisco. Wenn man schon alleine übrig bleibt, dann wenigstens da, wo es schön ist.

JIMI

Du bist nicht alleine. Du hast Janis.

CHARLOTTE

Deine Schwester, ja. Wann habe ich sie das letzte Mal gesehen? Vor fünf oder sechs Jahren; vor der Pandemie jedenfalls. Da war sie auf der Durchreise. Wir trafen uns in der Stadt und gingen essen. Ich hatte ein blutiges Ribeye-Steak, während sie sich irgendwas Veganes einverleibte. Sie lebt sehr gesund. Und sie ist strahlend schön. Wir redeten über dies und das und waren froh, als wir die Sache hinter uns gebracht hatten. Wir kommunizieren auch dann und wann über Videocall. Nennt sich *Zoom*.

JIMI

Du und Computer? Um Himmelswillen.

CHARLOTTE

Du traust Deiner Mutter auch gar nichts zu. Ich kann inzwischen kochen. Oder zumindest Nahrung so zubereiten, dass sie nicht als Biowaffe eingestuft wird. Und ich habe einen grünen Daumen!

JIMI

Du?

CHARLOTTE

Ich baue mein eigenes Gras im Hintergarten an. Ganz legal. Das kriege ich auf Rezept. Ich bin jetzt nämlich offiziell geistesgestört.

Roman tritt von der anderen Seite hinzu. Ebenfalls ganz in Weiß.

ROMAN

Deine Mutter übertreibt schamlos. Sie leidet lediglich an Angststörungen und Zwangsneurosen.

JIMI *grinsend*

Also alles beim Alten.

CHARLOTTE

Eines möchte ich wissen: Was stand in dem Brief, den Du Deinem Vater hinterlassen hast?

ROMAN

Als hättest Du ihn nicht heimlich gelesen!

CHARLOTTE

Natürlich habe ich das. Ich will es von ihm hören.

JIMI

Ich schrieb: *Paß mir gut auf Charly auf. Dein Sohn. Jimi, der Dir nichts nachträgt.*

ROMAN

Das habe ich. Ich habe sie beschützt. Solange ich konnte.

Jimi und Roman verschwinden. Charlotte öffnet die Augen, atmet befreit durch.

Lichtwechsel.

IV. EINE GESCHICHTE ÜBER DEN WINTER

IV.1: Hippie-Hütte

2022. Die Sonne scheint. Charlotte tritt vom Strand auf die Terrasse ihrer Hütte mit Blick aufs Meer. Diverse Windspiele klimpern, und Traumfänger wiegen sich im Wind. Sie setzt sich in ihre Matrosenschaukel, die Lesebrille auf, greift nach ihrem Laptop, klappt es auf. Ein Taxi fährt vor, aus dem Janis steigt, mit einigen Koffern beladen. Sie ist jetzt eine attraktive Frau Mitte Fünfzig.

JANIS *einem nicht sichtbaren Fahrer Geld reichend*
Keep the change.

Das Taxi fährt davon, und sie macht sich mit ihren Koffern Richtung Terrasse auf den Weg, wobei ihr das Waten durch Sand augenscheinlich Probleme bereitet. Charlotte hat die Brille wieder abgesetzt, das Laptop zugeklappt und zur Seite gelegt, und sie betrachtet fasziniert ihre Tochter.

CHARLOTTE

Du wirkst, als würdest Du erste Schritte auf den Mond wagen.

JANIS *außer Atem*

Freut mich auch, Dich zu sehen, Mutter.

Damit wuchtet sie ihr Gepäck auf die Terrasse und lässt sich in einen Stuhl fallen, der sich als schaukelnder entpuppt, was ihr einen gehörigen Schrecken einjagt.

CHARLOTTE

Nimm doch bitte Platz.

JANIS

Mehr hast Du nicht zu sagen?

CHARLOTTE

Eine Erfrischung?

JANIS *immer noch schwer atmend*

Gerne.

Charlotte verschwindet im Haus.

STIMME CHARLOTTE *von innen*

Ich habe Zitronenlimonade. Selbstgemacht!

JANIS

Hast Du nichts da, bei dessen Zubereitung Du nicht die Finger im Spiel hattest?

STIMME CHARLOTTE *von innen*

Papperlapapp! Es gibt das, was auf den Tisch kommt!

Damit erscheint sie mit einem Tablett, darauf ein Krug Limonade, zwei Gläser, ein Kübel Eis. Sie stellt die Sachen auf einem Tischchen ab, schenkt ein, darunter Dialog:

CHARLOTTE

Eines muss man den Amerikanern lassen: Kühlschränke können sie. Sie können nicht viel, aber Kühlschränke. Ein fleißiges Volk, jedoch keinerlei Effizienz.

JANIS

Während der Regentschaft Trumps rechnete ich jeden Tag mit der Nachricht, Du hättest den Präsidenten erschossen.

CHARLOTTE

Ich? Ich doch nicht! Dafür war er viel zu gut abgeschirmt. *(Mit Blick auf die Koffer:)*
Ganz schön viel Gepäck.

JANIS

Ich plane, länger zu bleiben.

CHARLOTTE

Schön.

Die Damen schaukeln schweigend. Charlotte blickt aufs Meer. Janis ist sichtlich verstimmt, atmet durch, versucht, freundlich zu bleiben:

JANIS

Ich habe, offen gestanden, mit einer anderen Reaktion gerechnet.

CHARLOTTE

Worauf?

JANIS

Meinen Besuch... Meinen Überraschungsbesuch.

CHARLOTTE

Du weißt, wie ich zu Überraschungen stehe. Sie verheißen nichts Gutes. Dein Bruder überraschte mich mit seiner Krankheit, Dein Vater mit Herzstillstand.

JANIS

Herrjesus, Mutter! Wir haben uns seit sieben Jahren nicht gesehen, da erscheine ich vor Deiner Tür, und alles, was Dir dazu einfällt, ist, mir Limonade zu servieren, die so sauer ist, dass sich das Gesicht nach innen stülpt.

CHARLOTTE

Du sagst es, Janis. Sieben Jahre.

JANIS

Du weißt, dass ich die USA unter Trump boykottierte. Dann kam Corona...

CHARLOTTE

Um Ausreden warst Du nie verlegen.

JANIS

Das sind keine Ausreden. Ich bin nicht mehr gereist, sondern habe mich von Mitarbeitern vertreten lassen. Hätte ich einen zu Dir schicken sollen, mit einem Strauß Rosen und einer Packung *Mon Chérie*?

CHARLOTTE

Was erwartest Du von mir?

JANIS

Etwas Euphorie wäre angebracht.

Charlotte springt auf, klatscht jubelnd in die Hände, hüpfert auf und ab.

CHARLOTTE *wie ein Teenager*

Juhu! Schau einer an! Meine Tochter ist da! Die Ameisenkönigin! Frisch eingeflogen aus Deutschland! Darf ich ein Autogramm haben? Bitte, bitte, bitte!

Auch Janis wollte aufspringen, was der Schaukelstuhl verhinderte, dem sie unterdes umständlich entkommen ist.

JANIS

Wenn Du willst, dann verschwinde ich wieder! Ich rufe einen Uber und bin weg! Aus den Augen, aus dem Sinn!

Sie holt ihr Smartphone hervor, will wählen, aber Charlotte hält sie sanft davon ab.

CHARLOTTE

Lass, Janis. Ich bin froh, dass Du da bist. Ob ich glücklich darüber bin, wird sich zeigen. Aber Du wirst mir zugestehen, dass die Situation... eigenartig ist.

JANIS *sich beruhigend*

Das stimmt.

CHARLOTTE

Also nochmal von vorn.

Sie umarmt ihre Tochter, die die Berührung zögerlich beantwortet.

CHARLOTTE

Mein liebes, liebes Kind... meine kleine Janis... *(Sie nimmt deren Gesicht in beide Hände:)* Wie schön Du bist. Aber müde siehst Du aus.

JANIS

Ich habe auch eine lange Reise hinter mir.

CHARLOTTE

Zwölf Stunden?

JANIS

Dreiundfünfzig Jahre.

Charlotte setzt sich in die Matrosenschaukel, klopft auf den Platz an ihrer Seite.

CHARLOTTE

Mein rechter, rechter Platz ist frei.

JANIS

Hast Du auch eine Sitzgelegenheit, die nicht schaukelt?

CHARLOTTE

Nein. Bei mir ist alles in Bewegung.

JANIS *sich setzend*

Also gut. Aber sollte ich seekrank werden...

CHARLOTTE

Da vorn ist der Ozean, dem kannst Du alles übergeben.

Die Frauen sitzen schweigend beieinander, glotzen aufs Meer.

JANIS

Mama...

CHARLOTTE

Jetzt nicht, mein Kind. Wir haben alle Zeit der Welt.

*Es erklingt *We have all the time in the World* von Lois Armstrong, worunter die beiden aufs Meer blicken, die Tochter der Mutter den Kopf auf die Schulter legt. Ein weicher, langsamer Lichtwechsel.*

IV.2: Strand

Nacht. Charlotte hat ein Lagerfeuer entfacht, das sie mit Hölzern füttert. Janis hat sich eine Decke um die Schultern gelegt. Charlotte raucht eine Hasch-Zigarette.

CHARLOTTE

Auch eine?

JANIS

Das mit dem Inhalieren und mir will nicht klappen.

CHARLOTTE *lachend*

Ganz der Vater! *(Sie kramt die Keksdose hervor:)* Da drin habe ich das Zeug in Zauberkeksen. Köstlich!

JANIS *misstrauisch*

Hast Du die selbst gebacken?

CHARLOTTE

Nein, das war meine Freundin Lilly. Sie wohnt in einer Bums-Kommune, eine halbe Meile den Strand runter.

JANIS *einen Keks nehmend*

Einer Bums-Kommune?

CHARLOTTE

Na ja, sie laufen den ganzen Tag nackig rum, verkaufen Shit und predigen Promiskuität. Allerdings ist da der Wunsch Vater des Gedankens. Ich glaube, sie hängen da schon seit 1969 rum.

JANIS

Unserem Geburtsjahr.

CHARLOTTE

Der 16. August. Elvis' Todestag.

JANIS

Le roi est mort, vive la reine!

CHARLOTTE *lacht*

Da sagst Du was!

JANIS *sich einen weiteren Keks einverleibend*

Wie hast Du das überstanden?

CHARLOTTE

Was?

JANIS

Jimis und Papas Tod. Ich meine, Du warst der Mutterplanet, sie Deine Trabanten.

CHARLOTTE

Wie kommst Du denn darauf?

JANIS

Seit ich denken kann, dreht sich alles um Dich. Egal, wo man hinging - Du hast einen Raum nicht betreten, Du hast ihn annektiert. Eine Besatzungsmacht, der sich jeder widerstandslos unterwarf.

CHARLOTTE

Und das sagst Du einer eingefleischten Pazifistin?

JANIS *lacht laut auf*

Du? Du bist eine Kriegsflotte! Ein Kampfgeschwader!

Sie nimmt einen weiteren Keks.

CHARLOTTE

Vielleicht solltest Du etwas kürzer treten, Kind. Die Dinger machen ziemlich high.

JANIS

Na, das will ich aber auch schwer hoffen. Oder hast Du Angst, dass Dein manierliches Töchterchen die Kontrolle verliert?

CHARLOTTE *nach einem Moment des Nachdenkens*

Du hast recht. So jung kommen wir nie mehr zusammen.

Sie nimmt ebenfalls einen Keks, mampft ihn, die Frauen müssen kichern.

JANIS

Mein ganzes Leben lang habe ich versucht, nicht wie Du zu sein.

CHARLOTTE

Eine weise Entscheidung.

JANIS

Ich wollte mir meinen Stand erarbeiten. Mir die Hände schmutzig machen. Mit Schweiß, Blut und Tränen. Eine, die den Gipfel erklimmt, und sich dort nicht vom Helikopter absetzen lässt. Eine Kriegerin, die sich ihre Heldennarben verdient!

CHARLOTTE

Übertreibst Du da jetzt nicht ein wenig?

JANIS

Nicht so eine *Persönlichkeit* wie Du. Exzentrisch, frei, umworben. Mit Notausgang, den sie immer nutzt, wenn man sie überfordert.

CHARLOTTE

Die voller bunter Pläne steckt, von denen sie keinen einzigen umsetzt. Eine Musikerin ohne Lied, eine Malerin ohne Bild, eine Autorin ohne Buch.

JANIS

Aber immerhin mit einem Roman!

Die beiden müssen prusten vor Lachen.

CHARLOTTE *ehrlich überrascht*

Ich wusste gar nicht, dass Du witzig sein kannst.

JANIS *kichernd*

Ich habe mir den Arsch aufgerissen für die Aufmerksamkeit, die Dir zuflog. Ich wollte es Dir so richtig zeigen, viel mehr noch als Papa. Aber soll ich Dir was verraten? Jeder Scheiß-Erfolg hat mich verkleinert und verkleinert und verkleinert. *(Sie macht eine Geste zwischen Daumen und Zeigefinger mit winziger Lücke:)* So winzig bin ich. Hinter mir verschwunden. *(Markiert mit den Armen eine Atom-Explosion:)* Aber Du? So riesengroß.

CHARLOTTE

Herz, ich kann nichts dafür, dass Du mich Dein Lebtage als Konkurrentin begriffen hast.

JANIS

Als Mitbewerberin.

CHARLOTTE *auch nicht mehr ganz nüchtern*

In einem Wettkampf, der nie stattfand. Du hast Dich entschieden, gegen mich um die Liebe Deines Vaters und Deines Bruders zu buhlen. Ab einem gewissen Alter kann Dir niemand die Verantwortung dafür abnehmen.

JANIS *steht auf, schwankt*

Ich bin Janis, Imperator et Deus! Vorstandsvorschwitzende... sitzende... eines der führenden Schlips... Chips... *(Sie sackt wieder zu Boden, kichert:)* Du, ich habe so viele Auszeichnungen, die passen gar nicht in Deinen Kuhstall.

CHARLOTTE *lacht*

Ich bin ja schon froh, dass wir zwei da reinpassen. *(Sie rückt näher an Janis heran:)* Soll ich Dir ein Geheimnis verraten? *(Janis nickt:)* Aber nur, wenn Du's nicht weitersagst. *(Janis macht die Geste des zuziehenden Reißverschlusses an ihrem Mund:)* Ich habe die Asche Deines Bruders und Vaters mitgehen lassen. Die stehen als Büchsen bei mir im Gewürzregal. Wenn ich sterbe, dann schüttest Du mich dazu, hier in die Keksdose. Dann schüttelst uns durch wie einen Cocktail-Shaker, und ab mit uns in den Ozean. *(Mit Blick in die Dose:)* Ups, nur noch einer übrig. *(Sie entnimmt den letzten Keks der Dose, feierlich:)* Den wollen wir salomonisch teilen.

Sie bricht, wie bei einem Gottesdienst, den Haschkeks in zwei Teile.

CHARLOTTE *feierlich*

In nomine patris et filii et spiritus sancti.

JANIS *feierlicher*

Urbi et Orbit!

Lachend mampfen sie den letzten Keks.

JANIS

Jetzt bin ich mit meinem Geheimnis dran. Willst Du wissen?

CHARLOTTE

Raus damit!

JANIS

Aber nicht weitersagen.

CHARLOTTE

Ehrenwort.

JANIS

Ich bin gekommen, um zu sterben.

CHARLOTTE *lächelnd*

Hab ich mir gedacht.

Beide müssen schmunzeln. Lichtwechsel.

IV.3: Rampe

An der Rampe baut sich ein Lichtkegel auf, in den Janis tritt. Die vierte Wand öffnet.

JANIS

Meine Lebensweise als gesund zu bezeichnen, wäre eine südländische Untertreibung. Ich habe nie eine Zigarette angerührt, keine Drogen, ernährte mich vegan, bevor es den Begriff überhaupt gab, und trieb täglich Sport. Als ich nach der Übernahme von Papas Konzern keine Zeit mehr fürs Studio hatte, richtete ich mir zuhause eines ein. Im Büro stand ein Hometrainer. Ich bestritt 153 Marathonläufe, und ich schlief - der Stress mochte noch so sehr hochkochen - jede Nacht acht Stunden. Nein, ich war nicht gesund; ich war die personifizierte Gesundheit. Und dann, so ziemlich auf den Tag genau vor sieben Jahren, die Keule: Brustkrebs. Da bemerkte ich zum ersten Mal, dass ich, bei all den Menschen, die mich umgaben, völlig alleine war. Jimi und Papa schon lange nicht mehr da; niemand, dem ich mich hätte anvertrauen können. Ich setze mich also auf den Flieger und treffe mich mit Mutter. Aber wie sie mir gegenüber ein beinahe noch lebendes Rind in sich hineinstopft, spüre ich, dass sie mir eine Fremde ist. Und dass ich ihr die Schuld gebe an allem; am Tod meiner Liebsten, meiner Einsamkeit, meinem verpfuschten Leben.

Die vierte Wand schließt, Charlotte tritt hinzu.

CHARLOTTE

Was hat Dich umgestimmt?

JUDITH

Als sie mir beide Brüste abgenommen hatten, ich Chemo und Bestrahlung durchlief, ich mehr tot als lebendig war, zog ich mich ganz alleine aus dem Dreck. Und ich dachte: *Alles alleine geschafft, ohne Hilfe, ohne Babysitter, ohne Männer. Der habe ich's gegeben!*

CHARLOTTE *beinahe naiv*

Hättest Du ja auch; aber ich wusste doch von nichts.

JUDITH

Als sie dann vor drei Monaten feststellten, der Krebs sei zurück, im Hirn, metastasiert, inoperabel...

CHARLOTTE

Da wolltest Du's mir so richtig heimzahlen. Jetzt galoppiere ich in Ihr Dasein wie die Apokalypse und kratze vor ihren Augen ab wie ein Tier.

JUDITH

Zugegeben, der Gedanke streifte mich. Aber ein anderer überwog: Dass Du Dich stets überlassen hast. Dass Du immer geliebt hast, treu und loyal. Dass Du stark genug warst, Schwäche zu zeigen.

CHARLOTTE *nimmt Janis bei der Hand*

Komm, lass uns spielen!

Lichtwechsel.

IV.4: Strand

Vor der Hippie-Hütte spielen die beiden Badminton.

JANIS

Wie lange ist das her?

CHARLOTTE

Ein paar Jahrzehntchen... Damals hieß das noch Federball.

JANIS

Du bist immer noch so agil wie früher.

CHARLOTTE

Das waren die Worte Deines Vaters in unserer letzten Nacht.

JANIS

Du könntest mich, ob meines Zustands, ruhig mal gewinnen lassen.

CHARLOTTE

Könnte ich, aber Du würdest es merken, und dann machst Du mir Vorhaltungen. Außerdem besteht, ob meines vorgerückten Alters, die geringe Chance, dass ich doch noch vor Dir ins Gras beiße.

JANIS

Du stirbst nie!

CHARLOTTE

Die Gefahr besteht.

JANIS

Papa hat immerzu über Dich gesprochen. Dass Du mit Neunundzwanzig über den Jordan gehen wolltest, niemals Kinder kriegen, zum Mythos werden...

CHARLOTTE

Und kein einziger meiner Pläne ist aufgegangen. Im Gegensatz zu Deinen.

JANIS

Ich habe Papas Vermächtnis zu einem international agierenden Konzern ausgebaut und ihm ein Denkmal errichtet.

CHARLOTTE

Und Du hast im Namen Deines Bruders eine wohltätige Stiftung gegründet, die sich dem Kampf gegen AIDS verschreibt.

JANIS

Nur Dich habe ich mit nichts bedacht.

CHARLOTTE

Da möchte ich auch schwer drum bitten. *(Sie landet einen finalen Schlag, springt begeistert auf und ab, streckt die Arme in die Luft:)* Sieg! Sieg! Sieg!

JANIS *atemlos*

Glückwunsch... *(Sie fasst sich in die Seiten, lässt den Schläger fallen, schmerzverzerrt:)* Du hast es immer noch drauf...

Damit strauchelt sie, Charlotte eilt zu ihr, stützt sie, führt sie zur Terrasse. Lichtwechsel.

IV.4: Hippie-Haus, Terrasse

Es wird Abend. Janis im Schaukelstuhl, der sie sachte wiegt. Charlotte serviert Limonade im Krug. An der Seite steht ein kleiner Christbaum, geschmückt mit den Stoffstreifen der zerschnittenen Kleidung. Janis wirkt blass, müde, aber glücklich.

JANIS

Dass Du es hier aushältst? In einer Welt ohne Jahreszeiten...

CHARLOTTE

Ich bin mir Winter genug.

JANIS

Die Limonade schmeckt übrigens gut.

CHARLOTTE

Das liegt an meiner neuen Geheimzutat: Zucker. Man lernt nie aus.

JANIS

Du lernst. Das hat Dich immer ausgemacht. Deine Neugier.

CHARLOTTE

Damit ist es nicht weit her. Ich will Dir ein weiteres Geheimnis verraten, Herzblatt: Bei all dem Hippie-Quatsch, den ich veranstaltete, dem Gerede von freier Liebe - es gab nur einen Mann, mit dem ich in meinem Leben geschlafen habe. Das war Dein Vater.

JANIS *lacht*

Bei ihm war es genauso.

CHARLOTTE

Und was hat er in den acht Jahren unserer Trennung gemacht?

JANIS

Vegetiert.

CHARLOTTE

Da habe ich wenigstens das Gegenteil getan. Ich trieb mich mit hunderten junger, schöner Männer herum. Allerdings wollte mich von denen keiner.

Sie lächeln, Charlotte lässt sich auf der Matrosenschaukel nieder.

CHARLOTTE

Roman träumte davon, dass wir zusammen alt werden und unseren Enkeln bei der Verwüstung des Gartens zusehen.

JANIS

Daraus ist nichts geworden.

CHARLOTTE

Wolltest Du je Kinder?

JANIS

Selbst in den schwärzesten Momenten meines Lebens nicht.

CHARLOTTE

Auch hier bist Du mir, wie in allem, meilenweit voraus.

JANIS *leise lachend*

Als wäre jemals einer Uneinholbaren wie Dir irgendwer mit irgendwas voraus.

CHARLOTTE

Ich habe immer übers Schummeln gewonnen.

JANIS

Weil Du am Startpunkt spontan das Ziel umgesteckt hast.

Sie lächeln.

CHARLOTTE *seufzt*

Weihnachten.

JANIS *lakonisch*

Dort, wo es niemals schneit.

CHARLOTTE

Das letzte Mal, dass wir den heiligen Abend miteinander verbrachten, war kurz bevor Du nach London gingst.

JANIS

Mama?

CHARLOTTE

Janis?

JANIS

Damals, als ich die letzte Wache bei Jimi hielt... da habe ich... ich habe ihm hinübergeholfen.

CHARLOTTE

Was soll das heißen?

JANIS

Er hatte mich, kurz bevor er seine Sinne verlor... als er noch klar war... da bat er mich, ein Ende zu machen, wenn er weniger und weniger wird...

CHARLOTTE *erkennend*

O mein Gott...

JANIS

Er hatte Morphium gehortet, das ich in seinen Stand spritzte.

CHARLOTTE *fassungslos*

Dieses Schlitzohr.

JANIS

Wie bitte?

CHARLOTTE

Er hatte mich um genau dasselbe gebeten...

JANIS + CHARLOTTE

...wenn ich stark genug dafür wäre.

CHARLOTTE

Und in der Wache vor Deiner Wache hatte ich ihm schon eine Ladung verpasst.

JANIS *lächelnd*

Doppelt genäht hält besser.

Sie müssen unvermittelt lachen.

JANIS

Jetzt sag bloß, Du hast meine Limonade vergiftet.

CHARLOTTE

Nein. Wieso?

JANIS

Ich habe einen Cocktail eingeworfen, Mama. Es ist an der Zeit. Ich werde einschlafen, und dann nicht mehr aufwachen. Bitte dreh jetzt nicht durch.

CHARLOTTE

Das werde ich nicht, mein Engel. Ich bin jetzt eine Frau ohne Notausgang.

JANIS *greift Charlottes Hand*

Habe ich Dir je gesagt, dass Du meine beste Freundin bist?

CHARLOTTE

Habe ich Dir je gesagt, wie sehr ich Dich liebe?

JANIS

Du hast es mir gezeigt.

*Damit schläft sie ein, das Glas Limonade gleitet ihr aus Händen und fällt zu Boden.
Lichtwechsel.*

IV.5: Strand

Heute. Charlotte tritt vor, während der Hintergrund verschwindet.

CHARLOTTE

Natürlich habe ich die Limonade durch ein paar Zutaten ergänzt. Paspertintropfen und Natriumpentobarbital. Ich wusste ja, was sie vorhatte; dumm bin ich nicht. Und dass es, wie sie es plante, nicht ging, war mir auch klar. Es ist viel schwieriger, sich aus dem Leben zu stehlen, als hineinzugelangen - zumindest, wenn man keine heillose Sauerei hinterlassen will. Und wer will das schon?

(Sie nimmt die Keksdose an sich:)

Da sind sie nun drin. Ich habe noch was Gras eingestreut, dass sie Spaß haben in ihrer Dreier-WG. Ich werde wohl nicht mehr mit einziehen. Ich leide unter Platzangst. Und weil ich es war, die unsere kleine Kommune schuf und auch irgendwie zusammenhielt - wer übrig bleibt, sollte Abschied nehmen. Außerdem werde ich mindestens 200 Jahre alt, und ich will nicht erleben, dass ich eines Tages meine Liebsten mit einem Gewürz verwechsle und und sie im Bräter schmore.

(Sie öffnet die Dose, streut die Asche in den Pazifik:)

Gute Reise! Ich komme nach, eines Tages, und dann finden wir uns schon. In einer atmenden Welle. In einem Windhauch, der tausend und abertausend Geschichten erzählt - darin wird sich eine Nische für uns auftun.

*(Der Wind weht, sie atmet tief durch, von Ferne erklingt *Happy Ending* von Mika:)*

Ich bin Charlotte. Ich habe letztens ein Bild gemalt. Es war so gnadenlos abscheulich, dass ich es selbst mir nicht zumuten wollte. Und dabei bin ich Härtefälle gewohnt.

Dann nahm ich ein Lied auf, das bei den Jungs von der Bums-Kommune diverse epileptische Anfälle und einen Herzinfarkt auslöste. Aber...

(Sie blickt stolz ins Publikum:)

...ich habe ein Buch geschrieben. Es heißt *Der vollkommene Moment*. Ich habe auch schon einen Verleger - mit bipolarer Störung. Aber was tut das schon zur Sache?

Sie schließt die Augen, hebt die Arme zur Waage, den Kopf hoch, das rechte Bein gelüpft. Roman, Janis und Jimi treten hinzu, tun es ihr gleich. Sie tragen Sonnenmasken. Die Musik schwillt an.

CHARLOTTE

Der vollkommene Moment.

Du bist eine Marionette.

Die Fäden werden gekappt.

Die Vier weißen Lichtgestalten erschlaffen mit gebeugten Köpfen.

CHARLOTTE

Und dann übernimmt die Musik.

Der unerschütterliche Rhythmus des ewigen Klangs.

Inspiziert vom Duft der Lebendigkeit.

Und alles, alles ist Liebe.

Zaghaft übernimmt die Musik. Die Vier tanzen schließlich parallel eine schöne Choreographie. Das Licht wird weißer und weißer und Weiß; und schließlich verschwinden darin unsere Helden.

ENDE